

Nehmt mich.



„Nehmt mich und werft mich ins Meer.“

Dieses Wort des Propheten Jona begleitet unsere Pfarr-Gemeinde durch das Jahr 2016. Weiter heißt es dort: *...damit das Meer sich beruhigt und euch verschont (1,12)*. Das klingt nach Aufopferung und Barmherzigkeit – passend zum Heiligen Jahr 2016. Und noch weiter im Buch Jona: *Denn ich wusste, dass du ein gnädiger und barmherziger Gott bist, und dass deine Drohungen dich reuen (4,2)*. Höre ich da einen Vorwurf raus: *Ich wusste ja, dass ich mich auf dich nicht verlassen kann. Erst kommst du mit Drohungen, jetzt schwenkst du um auf Barmherzigkeit! Gott, was willst du eigentlich?*

Ja, was denn nur? In manchen Gesprächen klingt eine Irritation an: Nach Jahrhunderten des Rigorismus und der Unbarmherzigkeit schwenkt die Kirche nun auf einen neuen Kurs ein? Manche sagen gar provozierend: Kommt jetzt die Wellness-Religion? Und werfen wir dafür die Ethik ins Meer?

Barmherzigkeit ist das große theologische Leitthema von Papst Franziskus. Er erinnert uns an dieses oftmals vergessene Grundmotiv unserer christlichen Tradition: Ohne Liebe

und Barmherzigkeit gibt es kein Christentum! Unsere Kirche ringt derzeit um ihre Gestalt, um ihre spirituelle Ausrichtung hin auf eine Pastoral der Barmherzigkeit. In diesem Ringen um eine „franziskanische“ Kirchengestalt müssen wir Abschied nehmen von einem „imperialen“ Verständnis. Das meint: Nicht mehr *Herrschaft* ist die Leitvorstellung, sondern *Barmherzigkeit*. Und dieser Paradigmen-Wechsel ist für unsere Kirche eine Frage der Glaubwürdigkeit geworden.

Eine Pastoral der Barmherzigkeit gründet in der Botschaft und der Lebenspraxis des Jesus von Nazareth. An IHM hat sich unser seelsorgliches Tun auszurichten. Wir laden Sie ein, in diesem *Heiligen Jahr der Barmherzigkeit*: Gehen Sie mit IHM den Weg des *Nehmt mich!* – um miteinander die Werke der Barmherzigkeit neu einzuüben: Hungrige speisen, Kranke besuchen, Fremde beherbergen...

Wir wünschen Ihnen gesegnete österliche Tage.

Ther Stein
Annie Stein
Stefan Stein
Catherine Seidel
Franz Seidel



Titelbild:

Cláudio Pastro (* 1948 in São Paulo): XI. Kreuzweg-Station

Fragen nach dem Grund

Auf dem Hintergrund unseres Jahresthemas **„Nehmt mich und werft mich ins Meer.“**

[Jona 1, 12]

sprachen wir mit **Frater Emmanuel** (49).

Er ist der Verantwortliche für die Obdachlosenarbeit am Kloster St. Bonifaz.



→ *Sie haben 1990 die Obdachlosenhilfe in St. Bonifaz initiiert. Was hat Sie dazu bewegt?*

Bewegt hat mich als erstes Neugierde. Als ich 1990 in die Abtei St. Bonifaz eintrat, kam ich zum ersten Mal mit obdachlosen Menschen über unsere Klosterpforte in Kontakt, die ja eine zentrale Anlaufstelle ist. Es waren zwar nur ungefähr fünf am Tag, kein Vergleich zu den Massen, die uns heute aufsuchen. Für mich, der ich vom flachen Land, vom „Dorf“ kam, war das eine neue Erfahrung und es hat mich neugierig gemacht, was das für Leute sind, wie sie so leben und wie sie in diese Situation gekommen sind.

Hinzu kam für mich als Mönch natürlich auch, dass sowohl das Evangelium als auch unsere Ordensregel besonderes Augenmerk auf Arme legen. So heißt es in der Benediktsregel: „Vor allem bei der Aufnahme von Armen und Fremden zeige man Eifer und Sorge, denn besonders in ihnen wird Christus aufgenommen.“

So begannen ein Mitbruder und ich, uns auf den Weg zu machen, unser wohlbehütetes Kloster zu verlassen, nach draußen zu diesen Menschen zu gehen und sie zu fragen, was sie denn so brauchen würden. Die einhellige Antwort lautete, dass ein Platz notwendig war, an dem sie sich für ein paar Stunden aufhalten und sich zumindest für eine gewisse Zeit heimisch fühlen konnten. So öffneten wir Ende des Jahres 1990 die Tore des Klosters und versuchten, ihnen dies anzubieten.

Schon nach kurzer Zeit stießen wir in den Räumen des Klosters an die Grenzen unserer Kapazität. Auch an ein geregeltes Klosterleben war während der Öffnungszeiten kaum noch zu denken. So entschloss sich der Konvent ein eigenes

Haus für unsere Obdachlosenarbeit auf dem Areal der Abtei zu bauen. Anfang 2001 konnte schließlich das *Haneberghaus* seine Pforten öffnen.

→ *Wie viele Menschen versorgen Sie jeden Tag und welche Dienste bieten Sie den Obdachlosen an?*

Zu uns kommen nun täglich 200 - 250 obdachlose Frauen und Männer. Unser Speisesaal ist 365 Tage im Jahr, von 7.00 - 12.30 Uhr geöffnet. Es gibt warmes Essen, Obst, warme Getränke sowie Brot und Gebäckteile. Des Weiteren bieten wir im *Haneberghaus* eine Arztpraxis, eine Kleiderkammer und Duschgelegenheiten sowie einen Sozialdienst an.

→ *Welche Auswirkungen hat das auf das Kloster und die Pfarrgemeinde?*

Die Auswirkungen sind enorm – allein aufgrund der schieren Masse der Besucher unseres *Haneberghauses*. Dies hat gerade in der Anfangsphase zu Irritationen geführt, aber im Laufe der Zeit sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass auch dies ein integraler Teil unseres klösterlichen Lebens ist.

Natürlich ist es auch weiterhin eine große Herausforderung für unseren Konvent, unsere Pfarrgemeinde und vor allem für die, die diese Arbeit leisten. Unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die, die alltäglich diesen Dienst leisten und der Barmherzigkeit ein Gesicht geben.

→ *Hat Barmherzigkeit eine Obergrenze?*

Für mich kennt Barmherzigkeit keine Obergrenze. Ich würde sogar davon sprechen, dass Barmherzigkeit etwas Unteilbares, „Ewiges“ ist. Allerdings ist immer darauf zu achten, dass die Barmherzigkeit nicht in die falsche Richtung läuft und den Bedürftigen nicht im Endeffekt schadet, aber auch, dass sie nicht missbraucht wird. Und ich denke, es ist auch wichtig, sich ein- und zuzugestehen, dass diejenigen, die Barmherzigkeit üben, eben auch nur Menschen mit begrenzten Kräften und Möglichkeiten sind.

→ *Lieber Fr. Emmanuel, Ihnen und Ihren Mitarbeiter-innen alles Gute!*

Jesus, ein zweiter Jona.

Es gibt eine Szene, wo Schriftgelehrte und Pharisäer von Jesus ein Zeichen fordern. Woher nimmt er seine Autorität? Seine Antwort ist knapp, aber bedeutungsvoll:

Das einzige Zeichen ist das des Propheten Jona (Mt 12,38-42).

Jesus sieht sich von Jona her legitimiert. In der Taufe durch Johannes sieht er ein **Bild** und hört eine **Stimme**. Das **Bild** ist das einer Taube, die auf ihn herabkommt. Taube heißt auf hebräisch *Jona*. Jesus empfängt in der Taufe den Sendungsauftrag des Jona. Die **Stimme** ernennt ihn zum „geliebten Sohn Gottes“. Das ist eine Anspielung auf die Figur des Gottesknechtes. Von ihm heißt es bei Jesaja: „Er wird den Völkern das Recht verkünden, ... auf seinen Namen werden die Völker ihre Hoffnung setzen.“ (Jes 42).

Wie Jona und der Gottesknecht empfängt also Jesus in der Taufe eine Sendung, die die Völker im Blick und zum Ziel hat.

Wie bei Jona ist auch bei Jesus die Sendung mit dem **Einsatz des Lebens** verbunden. Ein zweiter Jona zu sein, heißt an die Grenzen zu gehen, die Grenzen zu überschreiten. So widmet er sich denen, die an den sozialen Grenzen leben, den Armen, den Kranken, den Sündern, den Dirnen und denen, die beruflich Grenzgänger sind, den Zöllnern. Er fährt über den See ins Heidenland, er lässt sich von der heidnischen Frau zu einer heilenden Geste verführen, er über-treibt es mit seiner Fremdenliebe und bedroht damit jüdische Identität. Seine Jona-Existenz bewegt sich an den Grenzen und beinhaltet das Risiko, wie Jona über Bord geworfen zu werden. Jesus rechnet damit und entzieht sich dem nicht. „Der Menschensohn wird den Menschen übergeben werden.“ (Mk 9,31).

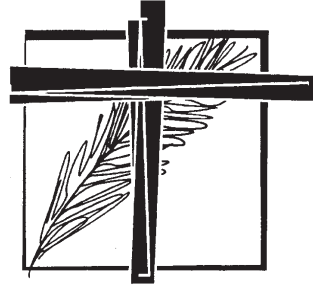
Dass diese Auslieferung an das Römerkreuz der *Anfang eines fruchtbaren Weges zu den Völkern* sein wird, ist seine Hoffnung über den Tod hinaus. Sie wird wahr in der Entstehung neuer Gemeinden inmitten der heidnischen Welt, im Aufbrechen einer vom Recht und von der Barmherzigkeit Gottes gestalteten und verwandelten Welt. Damals und heute.

...auf dem Weg nach Ostern!

Samstag 10:30 **Palmbuschen-Binden** der Kinder
19. März (bitte Grünzeug und Stecken mitbringen!)
17:00 Abendlob
18:00 Hl. Messe

Palmsontag

20. März 8:00 Morgenlob
8:30 Hl. Messe
10:30 **Familien-Gottesdienst**
mit Segnung der Palmbuschen
und Einzug der Kinder in die Kirche
außerdem: **Ostermarkt** mit Verkauf von
Palmbüscherln und Osterkerzen



Montag bis Mittwoch von 11:45 bis 12:05 in der Kirche
20 Minuten: Lesung - Stille - Gebet
für jeden, der es sich einrichten kann.

Montag 17:00 Gelegenheit zur **Beichte** und Aussprache
21. März (bei Pfr. Seidl; bis 18:30 Uhr)

Dienstag untermtags **Kranken-Besuche**
22. März des Pfarrers und des Diakons
mit Gelegenheit zum Kommunion-Empfang
(Bitte melden Sie uns Kranke,
zu denen dann unser Besuchsdienst gerne Kontakt hält!)

17:00 Gelegenheit zur **Beichte** und Aussprache
(bei Pfr. Hangl; bis 18:30 Uhr)

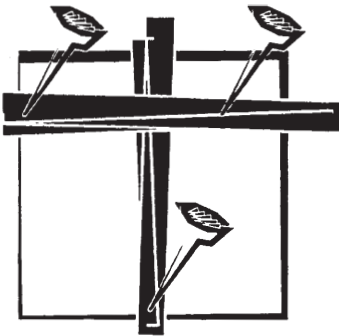
Mittwoch 19:00 **Pessachmahl** der Jugend
23. März *(Anmeldung im Pfarrbüro erforderlich!)*

Gründonnerstag

24. März 19:00 **Fest-Gottesdienst**
mit Kommunion unter beiden Gestalten

bis 23:00 **Anbetung** im Pfarrsaal
*(um 20:30, 21:30 und 22:30 Uhr:
textliche und musikalische Impulse)*

Karfreitag



9:00 Gelegenheit zur **Beichte**
(bei Pfr. Hangl; bis 11:00 Uhr)

10:30 **Kreuz-Weg**
*(besonders für Kinder
und Familien)*

15:00 **Liturgie**
zur Todesstunde Jesu

Bitte denken Sie an
Ihr Fastenopfer
für Menschen
in Hunger, Krankheit, Unwissenheit und Unterdrückung.

MISEREOR

In der Nacht von Karsamstag auf Ostern
sind unsere jugendlichen → **Osterhasen** wieder unterwegs.
Gerne hängen sie ein kleines Osternest an die Haustür von jemandem,
dem Sie eine Freude machen wollen.
Die Kärtchen und einen Info-Flyer finden Sie in der Kirche.

OSTERN

27. März

5:00 Liturgie der Osternacht

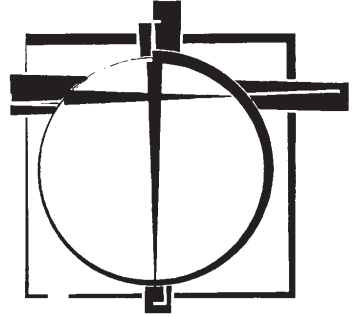
mit Entzünden
des Osterfeuers
und der Osterkerze

Oster-Amt

mit Speisenweihe

anschließend: Frühstück

für alle (im Pfarrsaal)



Achtung:
Zeitumstellung!

10:30 Fest-Gottesdienst

mit Pauken und Trompeten
sowie Speisenweihe

17:00 Vesper zum Festtag

Ostermontag

28. März

8:30 Hl. Messe

10:30 Fest-Gottesdienst

mit der *Missa brevis in D* von W. A. Mozart
für Chor, Soli und Orchester

gleichzeitig: »KinderKirche«

1. Teil: im Pfarrsaal
2. Teil: in der Kirche (s.o.)
3. Teil: im Pfarrhaus-Garten

**Und wie's nach Ostern weitergeht,
lesen Sie auf den Seiten 14 und 15.**

Alle Infos auch unter...



"Ein Volk wird danach beurteilt, wie es seine Toten bestattet"

...meint der griechische Philosoph und Staatsmann *Perikles* (490 bis 429 v. Chr.). Es geht – so sieht es auch die Heilige Schrift – um das wichtigste Werk der Barmherzigkeit: Tote bestatten.

Ich komme gerade von einer Beerdigung. Menschen kamen aus einem traurigen Anlass zusammen und feierten – das Wort mutet eigenartig an – ein Fest. Sie kamen nicht im Alltagsgewand und hatten Blumen mitgebracht – wie man sie eben bei einem Besuch mitbringt und sich zu einem runden Geburtstag besonders anzieht.

Es waren die Verwandten da, alte Freundinnen, Nachbarn und Kollegen. Ich dachte an die Beerdigung meiner Mutter. Als sie mit 89 Jahren starb, freute ich mich, dass so viele Menschen kamen. Sie zeigten so noch einmal ihre Wertschätzung. Meine Mutter hatte nie verstanden, was man öfters in den Traueranzeigen liest: *Die Bestattung findet in aller Stille statt*. Der Tod und die Verstorbenen sind keine Privatsache. Sie haben mit Menschen zusammengelebt, mit anderen geredet und ihren Beitrag für die Gemeinschaft geleistet. Jeder braucht die Gelegenheit zur Verabschiedung.

Zurück zu meiner Beerdigung von eben. Musik wurde gespielt. Ich spürte: Jemand hatte sich Gedanken gemacht, was zum Verstorbenen und zum Anlass passt. Die technischen Möglichkeiten, die heute an jedem Friedhof zur Verfügung stehen, eröffnen den Angehörigen auch die Einspielung einer eigenen CD, die das anklingen lässt, woran der Verstorbene geglaubt hat.

Am Friedhof die richtigen Worte zu finden, fällt niemandem leicht – weder den Menschen, die den Angehörigen ihr Beileid aussprechen wollen, noch mir. Erinnerungen stehen im Raum und müssen zur Sprache kommen. Bei jedem Menschen gibt es Licht- und Schattenseiten. Man darf über beides einfühlsam reden. – Wichtiger ist jedoch, das auszusprechen, was uns im Tod erwartet. Die Heilige Schrift redet davon in Bildern: von einem Festmahl und der Begegnung mit einem aufrichtenden Gott, von versöhnter Gemeinschaft, von Ruhe und Ausruhen. Das erhoffen wir für die Verstorbenen und gibt den Zurückbleibenden die Kraft, sie freizugeben.

Inzwischen ist es fast schon die Ausnahme, wenn für den Verstorbenen eine Seelenmesse gefeiert wird. Das gemeinsame Beten ist eine hilfreiche Einstimmung in den Abschied. Das Lob Gottes und der Dank an den Schöpfer für die geschenkten Erfahrungen geben der Trauer ein anderes Gesicht. Sie ist hineingestellt in das Handeln Gottes, der in der Auferweckung Jesu sich mächtiger als der Tod erweist.



Nochmals zurück zu der Beerdigung, von der ich Ihnen erzähle. Unterwegs zum Grab gingen wir vorbei an vielen anderen Gräbern. An einem stand eine Mutter mit ihrem Kind; unweit davon richteten zwei ältere Menschen ihr Grab. Es ist wie im ganz normalen Leben: Wen man nicht mehr besucht, der ist bald vergessen. Wenn die Verstorbenen nicht mehr besucht werden, dann haben der Tod und die Traurigkeit gesiegt.

Theo Seidl

Als meine Oma gestorben war, wurde sie von ihren Töchtern angezogen und kam in die gute Stube. Dort blieb sie fast zwei Tage. Jeder im Haus war mit dem Tod konfrontiert. Währenddessen ging das Leben im Haus der Oma weiter. Der Tod gehörte zum Alltag.

Der Tod gehört zum Leben.

Und heute? Wenn ein Mensch stirbt, bleibt oft nur eine kurze Abschiedszeit. Schnell wird der Leichnam durch einen Bestattungsdienst abgeholt. Und schnell sollen auch die Angehörigen Antworten geben: Wann soll der Verstorbene beerdigt werden? Im Sarg oder in der Urne? Wo? Durch einen Geistlichen oder einen Trauerredner?

Ein trauernder Mensch braucht Zeit, um seinen verstorbenen Angehörigen vom Verstand in das Herz zu überführen. Er braucht einen Raum, in dem er seine Gefühle leben kann. Mir ist es ein großes Anliegen, die Toten wieder nach Hause und in die Kirche zu holen. Der Tod gehört zu unserem Leben, zu unserem Alltag. Er ist berührbar, sichtbar – wie das Leben auch. Der Trauernde braucht – wie in den guten Stunden seines Lebens – die Gemeinschaft. Er braucht Mitmenschen und muss mitgetragen werden von jenen, die sich zum Begräbnis und zur Messe versammeln, zum Jahramt und zum monatlichen Totengedenken in der Gemeinde.

Trauern ist ein langer Prozess. In der Seele bleibt eine Narbe zurück, die lange Zeit weh tun kann. Hilfreich ist es, wenn über diese Narbe gesprochen werden darf. Das Gespräch kann helfen, dass alles, was diesen Menschen ausgemacht hat, sich in den Herzen der Hinterbliebenen als eine Erinnerung verankert. So wird der Tod ein Teil des Lebens.

Eine Möglichkeit zum Gespräch bietet auch der Kontakt, den unsere Gruppe *Trauerbegleitung* kurz nach der Beerdigung mit den Angehörigen aufnimmt. – Eine andere ist jeden 1. Sonntag im Monat (19:00 Uhr) in der St. Pauls-Kirche (U-Bahn: Theresienwiese). Hier treffen sich Menschen aus verschiedenen Gemeinden, die in unterschiedlicher Weise mit einem Abschied konfrontiert sind. Worte, Musik und Rituale wollen helfen, sich auf den Prozess der Trauer einzulassen.

Stefan Geißler



Alter(n) in Würde

– also das sogenannte *Vierte Lebensalter* –
steht im Mittelpunkt der diesjährigen

Woche für das Leben.

In der Gesellschaft werden die Veränderungen des demographischen Wandels immer spürbarer. Im Rahmen der **Woche für das Leben** werden in vielen Veranstaltungen u.a. folgende Aspekte beleuchtet:

- Alter ...als Last, ...als Chance, ...als Bereicherung
- selbstbestimmt leben
- Wohnformen im Alter
- gesellschaftlicher Wert von Jugend und Alter.

Eröffnet wird die ökumenisch ausgerichtete **Woche für das Leben** mit einem Gottesdienst **in St. Michael** (Fußgängerzone) zum Thema „Glück kennt kein Alter“ am **Sonntag, 10. April, 11:00 Uhr**.

Über den Inhalt und die einzelnen (dezentralen) Veranstaltungen, die zwischen März und Juni 2016 stattfinden, informiert ein eigener Kalender unter www.erzbistum-muenchen.de/Dioezesanrat/Page040320.aspx.

Tragen Sie dieses wichtige Anliegen durch Ihr Interesse mit.

Ihr **PfarrGemeindeRat**

Impressum

Herausgeberin: Katholische PfarrGemeinde »Christi Himmelfahrt«
Waldschulstraße 4 ✉ 81827 München
info@christi-himmelfahrt-muenchen.de
☎ 089/430 41 16

Umschlagseite: © Via Sacra de C. Pastro, São Paulo, Brasil
Auflage: 8.750 bei IRIS-Druck Singer;
gedruckt auf TCF und FSC® Ökopapier.

Unser Pfarrbrief versteht sich als Informationsschrift
und nicht als Werbematerial.

das pfarrliche Leben nach Ostern..

[siehe auch: www.christi-himmelfahrt-muenchen.de > Pfarrei > Vorschau

- Sa 2.4. ab 9:00 Altpapier-/Altkleider-Sammlung
(immer jeden ersten Samstag im Monat)
9:45 ein fraulich-österlicher Spaziergang
(mehr an Infos unter ☎ 430 49 20)
- SO 10.4. 10:30 **Familien-Gottesdienst**
- Di 12.4. 19:30 **„Beten.
Beziehung zum ganz Anderen“**
ein Abend mit P. Hans Schalk
- Mi 13.4. 14:30 Treffen der »Gemütlichen Runde«
(auch: 8.6. und am 13.7. um 12:00!)
19:30 **Bibelkreis**
(auch: 8.6. und 13.7.)
- Do 14.4. 19:00 **Jahresgedächtnis-Gottesdienst**
*Wir erinnern uns der im jeweiligen Monat
Verstorbenen aus unserer PfarrGemeinde.
(auch: 12.5., 9.6. und 14.7.)*
- SO 17.4. 10:30 **»KinderKirche«**
(im Pfarrsaal; auch: 8.5., 26.6. und 24.7.)
- Di 19.4. 20:00 Elternabend zur **Firmung** am 8. Juli
- Sa 23.4. ab 8:30 Kindersachen-Flohmarkt (Pfarrheim)
- SO 24.4. *Fair gehandelte Waren fairändern die Welt:
Unser »Eine Welt«-Laden hilft dabei mit.
(auch: 26.6. und 24.7.)*
- Fr 29.4. 8:00 **Gemeinschaftsmesse** der Frauen
mit Frühstück & Bibelgespräch
(auch: 24.6. und am 19.7. um 15:00Uhr)

SO 1.5. Familien-Gottesdienste
8:30 und 10:30 zur Erstkommunion
18:30 Dankandacht

Di 3.5. 19:00 Mai-Andacht
(jeden Sonntag und Dienstag um 19:00)

Mi 4.5. 19:00 **EINSTIMMUNG IN DEN FESTTAG**
mit festlicher Musik für Orgel und Trompete

DO 5.5. 10:30 **FEST-GOTTESDIENST** mit Chor und Orchester
zum Namens-Tag unserer Kirche

bis 17:00 großes **PFARR-FEST** für Jung und Alt
mit Essen und Trinken, Kaffee und Kuchen,
mit Torwand, Spielecken und Kasperltheater... ..

Sa 7.5. 16:30 auf dem (neuen) Riemer Friedhof
Treffpunkt: an der Aussegnungshalle
bzw. an der Gedenkstätte für totgeborenes Leben:
»leere Wiege« – Erinnerung und Gebet

Sa 14.5. 19:00 **ökumenischer Vigil-Gottesdienst**
zur Einstimmung auf Pfingsten

SO 15.5. 10:30 **Fest-Gottesdienst** zum Pfingsttag
mit der Messe solennelle von Louis Vierne

SO 5.6. 9:30 am Graf-Spee-Platz:
Fest-Gottesdienst zu unserem
pfarrlichen **Fronleichnams-Fest**
mit **Prozession** zur Kirche

Sa 18.6. **Wallfahrt** nach **Maria Altenburg**
zu Fuß, mit dem Radl oder dem Auto

Die **leiblichen** Werke der Barmherzigkeit:

Hungrige speisen
Durstigen zu trinken geben
Nackte bekleiden
Fremde beherbergen
Kranke besuchen
sich um Gefangene sorgen
Tote bestatten.

Die **geistlichen** Werke der Barmherzigkeit:

Unwissende lehren
Zweifelnden raten
Irrenden den Weg zeigen
Trauernde trösten
Unrecht ertragen
Beleidigungen verzeihen
für Lebende und Tote beten.

oder **anders** gesagt:

Einem Menschen sagen: Du gehörst dazu.
Ich höre dir zu.
Ich rede gut über dich.
Ich gehe ein Stück mit dir.
Ich teile mit dir.
Ich besuche dich.
Ich bete für dich.

